

NATURZYT

Das Magazin für naturbewusstes und nachhaltiges Leben in der Schweiz.



Wolfsspuren

Das Märchen vom bösen Wolf



Fährtenlese

Im wilden Osten der Schweiz

Berner Oberland

Auf den Spuren der Natur, Sagen und Mythen

Sinnvoll
**Omas Möbel –
Aus Alt mach Neu**

Schützen
**Augen auf beim
Papierkauf**

Schweiz erleben
**Mit der Bahn ins
Wanderparadies**



Auf den Spuren des Schweizer Wolfes –

Das Märchen vom bösen Wolf



Samu, Europäischer
Grauwolf, Tierpark
Goldau.

Im Märchen wird der Wolf meist als Menschenfresser und Bösewicht dargestellt. Das Märchen der Gebrüder Grimm «Das Rotkäppchen» hat dieses Bild für Generationen von Kindern geprägt. Viele haben Angst vor dem Wolf – ein Raubtier – eine Gefahr für uns Menschen. Doch ist der Wolf wirklich so böse? Brauchen wir uns vor ihm zu fürchten? Ein Märchen – oder einfach Unwissenheit. Kennen wir den Wolf wirklich? Oder schrecken uns die Meldungen – der Wolf hat wieder ein Schaf gerissen – das könnte auch uns passieren, einfach ab?

NATURYZT geht zusammen mit dem Verein CHWOLF auf die Spuren des Schweizer Wolfes – und zeigt auf, dass der Wolf mehr Angst hat vor uns – lernen wir den Wolf kennen und verstehen – und räumen auf mit dem Märchen vom bösen Wolf.

DER WOLF – EIN RAUBTIER KENNEN LERNEN

Der Wolf ist ein hoch entwickeltes und extrem anpassungsfähiges Raubtier. Er lebt in einem Familienverband (Rudel) und hat ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Eine Wolfsfamilie besteht in Europa meist aus den Elterntieren, den Welpen und den Jungtieren aus dem letzten Jahr. Jungwölfe verlassen normalerweise bei Erreichen der Geschlechtsreife mit ca. 1–2 Jahren ihre Familie, um einen Partner zu finden und dann im eigenen Revier eine Familie zu gründen. Dabei können sie sehr weite Strecken zurücklegen. Es kam schon vor, dass ein Wolf in wenigen Monaten bis 1000 km gewandert ist. Die Reviergrösse ist abhängig vom Nahrungsangebot und beträgt in Europa im Mittel 150 bis 350 km². Seine enorm leistungsfähigen Sinnesorgane machen den Wolf zum Top-Beutegreifer der nördlichen Erdhalbkugel. Seine Hauptnahrungsquelle in der Schweiz ist Reh- und Rotwild. Seit 1995 wandern immer wieder einzelne Wölfe von Italien und Frankreich in die Schweiz ein. Die Rückkehr des Wolfes erfolgt also natürlich. Unser Alpenraum mit dem grossen Reh- und Rotwildbestand bietet ideale Lebensbedingungen für Wölfe. Sie fühlen sich überall wohl, wo sie genügend Nahrung, Wasser und Rückzugsmöglichkeiten für die Welpenaufzucht finden. Obwohl die Schweiz sehr klein und im Flachland und den Tälern dicht besiedelt ist, finden sie genügend Platz und alles, was sie zum Leben brauchen. Wölfe brauchen keine Wildnis!

NUTZEN FÜR DAS ÖKOLOGISCHESYSTEM

Der Wolf ist ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität. Die Rückkehr des Wolfes in die Schweiz wird für das Ökosystem von grossem Vorteil sein. Es ist erwiesen, dass die Wölfe aktiv dazu beitragen, dass Wildtierbestände vitaler werden und Ökosysteme natürlich im

Gleichgewicht gehalten werden. Wölfe erbeuten vielfach nur die nicht reproduzierenden schwachen Tiere (ganz junge, alte oder kranke). So können sich vor allem die gesunden und starken Tiere fortpflanzen. Damit verhelfen die Wölfe zu einem kräftigen und gesunden Wildtierbestand. Da sie nicht immer gleich die ganze Beute fressen, können viele Aasfresser von den herumliegenden Überresten profitieren. Der Wolf öffnet somit für viele Organismen neue ökologische Nischen. Das Nahrungsnetz wird grösser, da diese Tiere wiederum eine Nahrungsgrundlage für andere Tiere darstellen. Auch zersetzen viele

Destruenten (Bakterien, Pilze, Würmer) das restliche Aas und erzeugen aus dem toten Material wieder anorganische Stoffe (sehr nährstoffreiche Erde), die wiederum eine Grundlage für viele Pflanzen ist.

Durch die Rückkehr des Wolfes und dessen natürliche Regulierung des Wildbestandes verändert sich auch das Verhalten der Hirsche und Rehe. Sie wandern mehr umher, wodurch die Vegetation Zeit hat, um sich zu regenerieren. Auch können sich die Schutzwälder dadurch besser verjüngen. Auf diese Weise werden Erosion und damit Erdrutsche, Lawinen

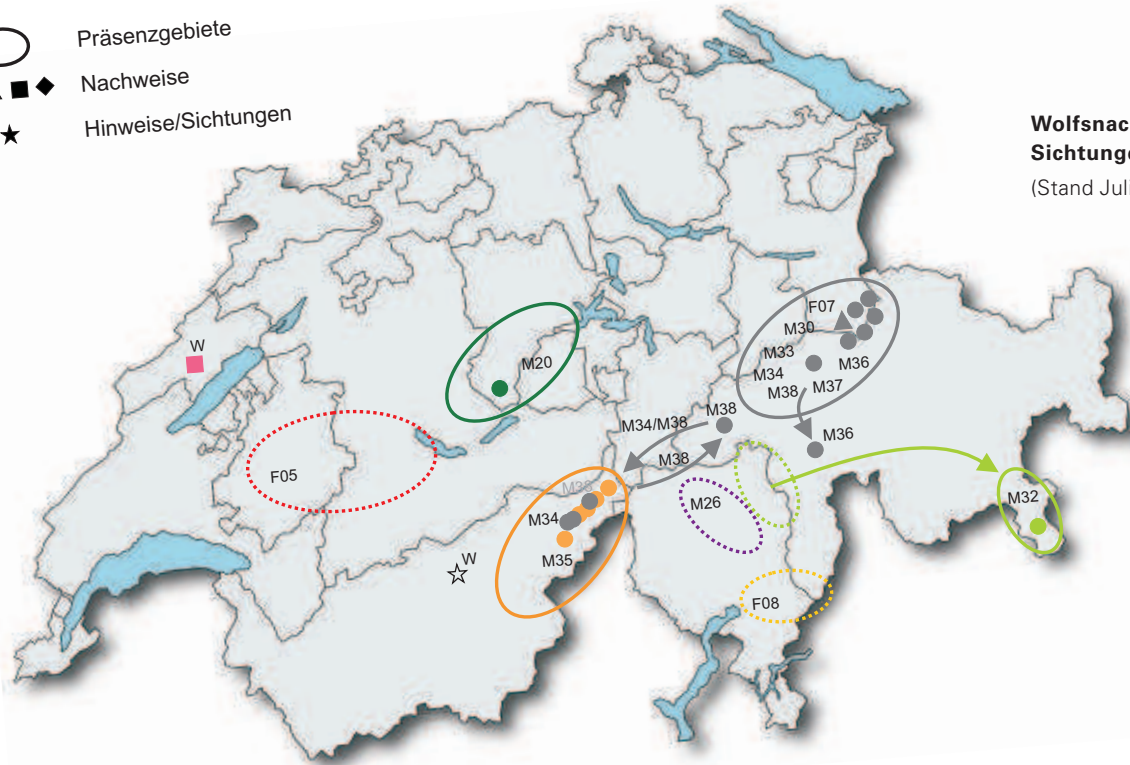
Wolfsrudel im Tierpark Goldau.



Wolfswelpen Runa, 7 Wochen alt, im Wildpark Schorfheide (D).

- Präsenzgebiete
- ▲ ■ ◆ Nachweise
- ★ Hinweise/Sichtungen

**Wolfsnachweise und
Sichtungen in der Schweiz**
(Stand Juli 2013)



und Hochwasser auf natürliche Weise verringert oder verhindert.

WÖLFE SIND INTELLIGENT UND SCHEU – WIE VERHÄLT MAN SICH RICHTIG?

Wölfe sind sehr intelligente und scheue Tiere. Sie haben eine angeborene Angst vor dem Menschen, der ihr grösster Feind ist. Ein gesunder Wolf in freier Wildbahn riecht, hört und sieht einen Menschen, lange bevor wir den Wolf überhaupt wahrnehmen. Der Wolf wird dem Menschen ausweichen und sich zurückziehen. Dank seiner Fellfarbe ist er sehr gut getarnt und wenn er sich nicht bewegt, ist er schlecht von der Umgebung zu unterscheiden. Die Chance, einem Wolf in freier Wildbahn zu begegnen, ist also äusserst gering. Wer viel Glück hat, kann ihn vielleicht für einen kurzen Moment auf weite Distanz beobachten.

Sollte es doch einmal zu einem dieser seltenen Zusammentreffen kommen, bleiben Sie stehen, verhalten Sie sich ruhig und geben Sie dem Wolf die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Vor allem junge, noch unerfahrene Wölfe sind meist neugieriger und weniger scheu als alte Wölfe und begeben sich eher einmal in eine unvorteilhafte Situation.

FALLS DER WOLF NICHT VON SELBST WEGLÄUFT UND IHNEN DIE SITUATION NICHT GEHEUER IST:

- Sprechen Sie laut oder klatschen Sie in die Hände.
- Laufen Sie nicht davon, sondern gehen Sie langsam rückwärts.

Eine solche Situation stellt für Sie keine Gefahr dar.

Wölfe sind sehr anpassungsfähige Tiere, was ihnen ein Überleben bei unterschiedlichsten Lebensbedingungen und sich verändernden Umweltbedingungen ermöglicht. Sie können sich somit auch problemlos in von Menschen besiedelten Gebieten aufhalten und niederlassen, wie viele andere Tiere auch. Gerade in der dichtbesiedelten Schweiz müssen wir deshalb bewusst vermeiden, dass sich der Wolf zu sehr an uns Menschen gewöhnt und dadurch seine natürliche Scheu verliert. Eine solche Verhaltensänderung bei Wildtieren führt vielfach von Problemen bis hin zu gefährlichen Situationen.

SO KANN EINE GEWÖHNUNG AN MENSCHEN VERMIEDEN WERDEN:

- Tiere bei Kontakt strikte ignorieren.
- Tiere nie füttern, auch nicht passiv!
- Abfalldeponien in der Nähe von

Menschen und Häusern vermeiden (künstliche Futterstellen).

- Kein Tierfutter von Haustieren draussen herumstehen lassen.

Werden alle diese einfachen Verhaltensregeln befolgt, können viele Probleme präventiv vermieden werden. Solange der Wolf seine natürliche Scheu vor dem Menschen behält, stellt er für uns auch keine Gefahr dar.

FÜR NUTZTIERE KANN DER WOLF GEFÄHRLICH SEIN

Seit der Wolf wieder in die Schweiz zurückgekehrt ist, kommt es immer wieder zu Schäden an Nutztieren. Um seinen Energiehaushalt zu schonen und auch Verletzungen vorzubeugen, bevorzugt der Wolf einfach zu jagende Beutetiere. Dazu gehören auch unsere ungeschützten Nutztiere wie Schafe oder Ziegen, da diese Tiere, wenn sie nicht ausreichend geschützt sind, für den Wolf eine sehr leichte Beute darstellen. Damit diese Schäden möglichst gering gehalten werden können, braucht es einen gut funktionierenden Herdenschutz. Die verschiedenen Herdenschutzmassnahmen wie Herdenschutzhunde, Behirtung, Einsatz von Zäunen und Nachtpferchen oder auch Esel und Lamas haben sich sehr bewährt. Überall

dort, wo professionell und konsequent Herdenschutz betrieben wird, gibt es nur noch selten Übergriffe auf Nutztiere.

Jährlich verbringen ca. 250 000 Schafe den Sommer in den Schweizer Alpen. Durchschnittlich werden in dieser Zeit ungefähr 200 Schafe von Wölfen gerissen, allerdings mit grossen jährlichen Unterschieden: Die Zahl variiert seit 1999 laut KORA zwischen weniger als 20 und bis zu 350 Tieren jährlich (2012 waren es ca. 120 Tiere). In jedem Sommer sterben aber viel mehr Schafe auf den Alpen durch andere Ursachen. Ca. 5000 – 10 000 Tiere verenden an Krankheiten, Abstürzen, Stein- oder Blitzschlag oder frühzeitigem Schneeeinbruch. Meist geschehen diese Verluste auf unbehirteten Alpweiden in schwierigem Gelände. Also kann der Wolf nur für einen sehr kleinen Teil von ca. 2 % aller getöteten Schafe verantwortlich gemacht werden.

Ein guter Herdenschutz bringt noch weitere wichtige Vorteile mit sich:

- Durch die Behirtung können viele Unfälle und Abstürze verhindert werden und somit überleben dank des Herdenschutzes generell viel mehr Schafe den Sommer auf der Alp.
- Dank der Behirtung und der gezielten Führung der Schafe wird erreicht, dass die Weiden überall regelmässig abgefressen werden. Nicht behirtete Schafe fressen am liebsten das frische, junge Gras, was rasch zu einer Übernutzung der Alpen führt.

Ein erfolgreicher Schutz ist aber auch immer abhängig von den betrieblichen, topographischen, ökologischen und sozioökonomischen Faktoren. Bei sehr steilen und topographisch schwierigen Alpen ist der Einsatz von Zäunen nicht überall möglich. Je nach Gelände, Grösse der Alp und Anzahl der Tiere muss beurteilt werden, welche Herdenschutzmassnahmen für diese Alp am besten sind. Die Umsetzung des optimalen Herdenschutzes ist für den Alpbewirtschafter immer mit einem finanziellen und vor allem auch grossen zeitlichen Mehraufwand verbunden.



Eine Begegnung mit einem frei lebenden Wolf ist sehr selten.

Ist der Wolf gefährlich für Menschen?

In seltenen Fällen können Wölfe in freier Natur für den Menschen gefährlich werden. Dies bei Tollwut (kommt in der Schweiz jedoch seit 1999 nicht mehr vor!) oder wenn sie durch Menschen angefüttert werden und die natürliche Scheu verlieren.

- In den letzten 50 Jahren sind in Europa 5 Fälle von tödlichen Angriffen auf Menschen durch tollwütige Wölfe bekannt geworden.
- In den USA sind einzelne tödliche Angriffe auf Menschen bekannt, die alle auf Anfütterung zurückzuführen sind.
- In derselben Zeit starben allein in der Schweiz ca. 25 000 Menschen durch Verkehrsunfälle, weltweit mehrere Millionen.
- Seit der Rückkehr der Wölfe in die Schweiz (1995) und in Deutschland (1996) mit bereits 13 Rudeln ist kein einziger Wolfsangriff auf Menschen bekannt.

Wolfsituation in der Schweiz

Alle bis jetzt in der Schweiz genetisch nachgewiesenen Wölfe stammen aus der italienischen Population.

- 1995 wanderte der erste männliche Wolf von Süden her in die Schweiz ein, im Wallis gab es erste Schäden durch den Wolf. Die Identität von M01 wurde mittels Kotanalyse bestätigt.
- 2002 wurde der erste weibliche Wolf (F01) im Wallis nachgewiesen.
- 2010 wurde im Wallis ein erstes Wolfspaar bestätigt. Nachdem sie aber zwei Rinder gerissen hatten, wurde ein Tier zum Abschuss freigegeben. Drei Tage später wurde das männliche Tier abgeschossen.
- 2011 wurden in der Schweiz zehn verschiedene Wölfe genetisch nachgewiesen.
- Ende August 2012 tappte im Calandagebiet ein Wolfswelpe in eine Fotofalle!. Dies ist der erste Nachweis einer Wolfsfamilie in der Schweiz seit der Wiedereinwanderung 1995! Es wird vermutet, dass es drei Welpen sind. Seit Dezember 2012 ist bekannt, dass das Rudel aus acht Wölfen besteht.
- 2012 lebten mindestens fünfzehn Wölfe in der Schweiz, davon wurden elf genetisch nachgewiesen.

CHWOLF und seine Tätigkeit für die Wölfe unterstützen – mit NATURZYT.

CHWOLF fördert den Schutz des Wolfes in der Schweiz durch Aufklärungsarbeit über den Wolf, seinen Lebensraum, seine Rolle im gesamten Ökosystem und seine Daseinsberechtigung.

Abonnieren Sie NATURZYT mit dem im Magazin eingehaftetem Einzahlungsschein, online unter www.NATURZYT.ch/abonnement oder per Telefon 071 274 36 16 – mit Kennwort WOLF.

Damit unterstützen Sie CHWOLF mit jährlich CHF 10.00.

Abonnement-Preise:

Jahres-Abonnement CHF 39.50 (4 Ausgaben)

2 Jahres-Abonnement CHF 69.00 (8 Ausgaben)



Ihr persönlicher

Schutzengel

als Schlüsselanhänger von Herzenscraft.ch

Jeder Engel ist ein liebevoll von Hand gefertigtes Unikat. Mit echten Steinen.

Erhältlich in den Farben:

Grün, Orange, Schwarz-Violett und Beige-Braun.

Karabiner für ein oder mehrere Schlüssel.

Je Stück CHF 29.00 zzgl. Versandkosten.

Bestellen per Telefon 079 605 57 49 oder via www.herzenscraft.ch



Schutzengel
in grün

Beige-Braun

Schwarz-Violett

Orange





Elektrozaun und Herdenschutzhund – eine optimale Sicherheit für die Nutztiere.

HERDENSCHUTZHUNDE

Herdenschutzhunde werden seit Jahrhunderten in Europa und Asien erfolgreich eingesetzt, um die Herden vor Raubtieren wie Wolf, Luchs und Bär zu schützen. In den Ländern, wo der Wolf nie ausgestorben war, wie z. B. in Italien und Rumänien, ist es ganz selbstverständlich, die Herden mit Hirten und Herdenschutzhunden zu schützen.

Ein Herdenschutzhund wird von Geburt an auf das Umfeld der Nutztiere geprägt, denn die enge soziale Bindung zu den Schafen ist zentral für seine Aufgabe. Die Bindung zum Menschen beschränkt sich auf ein Minimum. Die Aufzucht und Ausbildung zum einsatzfähigen Herdenschutzhund dauert ca. 2 Jahre. Sein Schutzverhalten ist vererbt und muss ihm nicht beigebracht werden. Ein Herdenschutzhund arbeitet sehr selbstständig und schützt die Herde, indem er sein Territorium markiert durch abschreckendes Bellen und Dominanzverhalten gegenüber dem Angreifer.

Es gibt über 30 verschiedene Herdenschutzhunderassen, die

meisten davon stammen aus Europa und Asien. In der Schweiz werden meist der französische «Montagne des Pyrénées» und der italienische «Maremmano Abruzzese» eingesetzt.

Text Michael Knaus (NTZ), Christina Steiner, Verein CHWOLF

Fotos ©Verein CHWOLF

Verein CHWOLF

Der Verein CHWOLF wurde im Januar 2011 gegründet und betreibt vor allem Aufklärungsarbeit über den Wolf und sein ökologisches Umfeld. Mit Vermittlung von Wissen soll die Akzeptanz gegenüber der Natur, dem Wolf und seiner Wiederintegration in unsere Umwelt gefördert werden.

CHWOLF setzt sich dafür ein, dass auch auf schwierigen und exponierten Alpen der bestmögliche Herdenschutz betrieben und der enorme Mehraufwand für den Schutz und die Gesundheit der Nutztiere erbracht wird.

Kontaktinformationen: Verein CHWOLF, Nüburg 1, 8840 Einsiedeln, www.chwolf.org

Vorträge und Seminare

Am 8. November um 19.30 Uhr findet im Kirchgemeindehaus Zürich-Hottingen ein Dia-Vortrag zum Thema «Nachbar Wolf – eine Herausforderung und Bereicherung» mit Monty Sloan statt. Der Eintritt ist frei.

Am 9./10. November findet ein 2-Tages-Wolf-Seminar «Wolf – Mensch – Natur, lernen mit dem Wolf zu leben», jeweils von 9 bis 18 Uhr in Einsiedeln statt. Mehr Infos unter www.chwolf.org